

Drei Regeln: Oratio, Meditatio, Tentatio¹

Darüber hinaus will ich dir anzeigen eine rechte Weise, in der Theologie zu studieren – darin ich mich geübt habe. Wenn du dieselbe hältst, sollst du so gelehrt werden, dass du selbst gradeso gute Bücher machen könntest (wenn es not wäre) wie die Väter und Concilia. Wie ich mich (in Gott) auch zu vermessen und ohne Hochmut und Lüge zu rühmen wage, dass ich etlichen der Väter wollte nicht viel nachstehen, wenn es sollte Büchermachen gelten. Des Lebens kann ich mich bei weitem nicht ebenso rühmen. Und zwar ist es die Weise, die der heilige König David im 119. Psalm lehrt [...]. Dann wirst du drei Regeln finden, durch den ganzen Psalm reichlich vorgestellt. Und heißen also: Oratio, Meditatio, Tentatio.

Erstlich sollst du wissen, dass die heilige Schrift ein solches Buch ist, das aller andern Bücher Weisheit zur Narrheit macht, weil keines vom ewigen Leben lehrt als dies allein. Darum sollst du an deinem Sinn und Verstand stracks verzagen. Denn damit wirst du es nicht erlangen, sondern mit solcher Vermessenheit dich selbst und andere mit dir stürzen vom Himmel (wie es Lucifer geschah) in den Abgrund der Hölle. Sondern kniee nieder in deinem Kämmerlein und bitte mit rechter Demut und Ernst zu Gott, dass er dir durch seinen lieben Sohn wolle seinen heiligen Geist geben, der dich erleuchte, leite und Verstand gebe. [...]

Zum anderen sollst du meditieren, das ist: Nicht allein im Herzen, sondern auch äußerlich die mündliche Rede und geschriebenen Worte im Buch immer treiben und reiben, lesen und wiederlesen, mit fleißigem Aufmerken und Nachdenken, was der heilige Geist damit meint. Und hüte dich, dass du nicht überdrüssig werdest oder denkst, du habest es ein Mal oder zwei genug gelesen, gehört und gesagt und verstehst es alles bis auf den Grund. Denn daraus wird nimmermehr ein sonderlicher Theologe. Und sind wie das unzeitige Obst, das abfällt, ehe es halb reif wird.

Darum siehst du in demselben Psalm, wie David immerdar rühmt, er wolle reden, dichten, sagen, singen, hören, lesen Tag und Nacht und immerdar, doch nichts denn allein von Gottes Wort und Geboten. Denn Gott will dir seinen Geist nicht geben ohne das äußerliche Wort. Danach richte dich. Denn er hat es nicht vergeblich befohlen, äußerlich zu schreiben, predigen, lesen, hören, singen, sagen etc.

Zum dritten ist da Tentatio, Anfechtung. Die ist der Prüfstein, die lehrt dich nicht allein wissen und

verstehen, sondern auch erfahren, wie tröstlich Gottes Wort sei, Weisheit über alle Weisheit.

Darum siehst du, wie David in dem genannten Psalm so oft klagt über allerlei Feinde, frevle Fürsten oder Tyrannen, über falsche Geister und Rotten, die er leiden muss, weil er meditiert, das ist mit Gottes Wort umgeht (wie gesagt) auf allerlei Weise. Denn sobald Gottes Wort ausgeht durch dich, so wird dich der Teufel heimsuchen, dich zum rechten Doktor machen und durch seine Anfechtung lehren, Gottes Wort zu suchen und zu lieben. Denn ich selber (dass ich Mäusedreck auch mich unter den Pfeffer menge) habe sehr viel meinen Papisten zu danken, dass sie mich durch des Teufels Toben so zerschlagen, bedrängt und geängstigt, das ist, einen rechten, guten Theologen gemacht haben, wohin ich sonst nicht gekommen wäre. Und was sie dagegen an mir gewonnen haben, da gönne ich ihnen die Ehre, Sieg und Triumph herzlich wohl. Denn so wollten sie es haben.

Siehe, da hast du Davids Regel: Studierst du nun wohl diesem Exempel nach so wirst du mit ihm auch singen und rühmen in demselben Psalm: „Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend Stück Goldes und Silbers.“ Item: „Du machst mich mit deinem Gebot weiser denn meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz. Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer; denn deine Zeugnisse sind meine Rede. Ich bin klüger denn die Alten; denn ich halte deine Befehle“ etc. Und wirst erfahren, wie schal und faul dir der Väter Bücher schmecken werden. Wirst auch nicht allein der Widersacher Bücher verachten, sondern dir selbst in beidem, im Schreiben und Lehren, je länger je weniger gefallen. Wenn du hierher gekommen bist, so hoffe getrost, du habest angefangen, ein rechter Theologe zu werden, der du nicht allein die jungen unvollkommenen Christen, sondern auch die zunehmenden und vollkommenen mögest lehren. [...]

Fühlst du dich aber und lässt dich dünken, du habest es gewiss, und kitzelst dich mit deinen eigenen Büchlein, Lehren oder Schreiben, als habest du es sehr köstlich gemacht und treulich gepredigt, gefällt es dir auch sehr, dass man dich vor anderen lobe, willst auch vielleicht gelobt sein, sonst würdest du trauern oder nachlassen, bist du von der Art, Lieber, so greif dir selber an deine Ohren. Und greifst du recht, so wirst du finden ein schön Paar großer, langer, rauher Eselsohren. [...] In diesem Buch ist Gottes die Ehre allein und heißt: „Deus superbis resistent, humilibus autem dat gratiam.“²

¹ Dt.: Gebet, Meditation, Anfechtung. Aus: M. Luthers Vorrede zum ersten Band der Wittenberger Ausgabe der deutschen Schriften, 1539, WA 50, 658-661. Zitiert nach der sprachlich leicht überarbeiteten Fassung von

Gerhard Ebeling, Studium der Theologie. Eine Enzyklopädische Orientierung, Tübingen 1975, 176-178.

² „Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.“ (1.Petr. 5,5)